

„Technik dient dem Wohl der Menschen“

INTERVIEW: Hans Beckhoff, Geschäftsführer Beckhoff Automation, zu seinem Selbstverständnis als Unternehmer, zum Thema Innovation und natürlich zu Industrie 4.0

CLAUS WILK
PRODUKTION NR. 15, 2015

Herr Beckhoff, Sie haben einmal ‚klein‘ angefangen. Jetzt arbeiten 2700 Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen und erwirtschaften rund 500 Mio Euro Umsatz. Wie kriegen Sie persönlich eigentlich den Spagat hin zwischen fachlicher Kompetenz und der Führung eines so großen Unternehmens?

Von der Garage, in der ich tatsächlich mal angefangen habe, bis zum größeren Unternehmen durchlaufen Sie viele Stufen, das Ganze ist ein dynamischer Prozess. Jeder Unternehmer bringt sich mit seinen individuellen Stärken ein. Ich selber setze als gelernter Kernphysiker meinen Fokus natürlich auf die Technik. In meinem Verständnis ist Technik übrigens kein Selbstzweck, sondern immer im Zusammenhang mit dem Wohl für gesellschaftliche Entwicklungen zu sehen. Mir geht es um Verantwortung über das eigene Unternehmen hinaus.

Es gibt Unternehmer gleichen Schlages, die auf Grund eines starken Wachstums schlichtweg gescheitert sind, Sie nicht...

...das liegt auch an unserer Top-Mannschaft, die über die Jahre gewachsen ist und sehr loyal zum Unternehmen steht. Und man muss in der Lage sein, in verschiedenen Größenordnungen denken zu können, um Effekte und Wirkungen sicher abzuschätzen. Wobei kaufmännisches Rechnen aus Sicht eines Physikers eher nicht ‚so‘ komplex ist (lacht).

Sie machen Ihren Job jetzt seit 35 Jahren. Haben Sie noch Spaß?

Als ich angefangen habe, war ich gerade mal 26 Jahre alt. Damals hatte ich vor, die Firma zehn Jahre zu betreiben und dann Lead-Sänger in einer Rockband zu werden (lacht). Aber alles braucht seine Zeit, habe ich in den zurückliegenden Jahren gelernt. Wenn sie eine neue Technologie in den Markt einführen oder ein Unternehmen international gut aufgestellt sein soll, dann dauert der Prozess bis dahin viel länger als

»Der Kern unserer Innovationskultur ist einfach menschlich: Hier wird freigesponnen, demokratisch diskutiert und ‚diktatorisch‘ entschieden.«

Hans Beckhoff,
Geschäftsführer Beckhoff Automation



man anfangs vermutet. Unser Unternehmen ist jetzt eine große, internationale Gemeinschaft mit einem starken Zusammenhalt und einer tollen Technologiebasis. Wenn ich ehrlich bin: Für mich gibt es nichts Schöneres.

Sie sprachen von großer gesellschaftlicher Verantwortung für Technik-Unternehmer. Was genau ist damit gemeint?

Da gibt es verschiedene Ebenen. Eine ist, dass ich als Unternehmer verschiedene soziale Projekte fördere. Es gehört sich einfach, vom erworbenen Wohlstand wieder etwas zurück zu geben. Dann übernehme ich als Unternehmer Verantwortung für die Standorte, an denen meine Mitarbeiter arbeiten, also für Infrastrukturen und Gemeinwohl. Schließlich, um ein großes Wort zu benutzen, wollen wir Technologie für das Wohl der Menschheit entwickeln. Wir wollen mit Automatisierungstechnik Produkte schneller, effizienter, billiger und mit größerer Ressourceneffizienz herstellen. Warum? Die Zahl aller Produkte, die weltweit benötigt werden, steigt kontinuierlich und die Kaufkraft der Menschen nimmt global zu. Wir haben aber nur diese eine Erde mit ihren begrenzten Rohstoffen und Ressourcen, um das zu bereitstellen. Automatisierungs-

technik ist der Schlüssel zur Bewältigung dieser Anforderung.

Kann Ihre Rechnung überhaupt aufgehen? Automatisierung führt zu weniger Arbeitsplätzen.

Wir reden hier über gesamtgesellschaftliche Prozesse. Gehen Sie davon aus, dass es immer einen Produktivitätsfortschritt geben wird. Wir werden also auch in Zukunft mit weniger Mitteln mehr Güter herstellen. Was eine entscheidende Rolle spielt, ist die Verteilung des erzielten Zuwachses. Es gibt verschiedene gesellschaftliche Interessensgruppen, die daran partizipieren wollen und deshalb im Wettbewerb zueinander stehen. In unserer entwickelten Zivilisation finden solche Interessen aber immer ihren Ausgleich. Der Beweis? Blicken sie auf unser eigenes Land: Wir sind eine hochentwickelte Nation, setzen als Hochlohnstandort stark auf die Automatisierungstechnik und nähern uns doch der Vollbeschäftigung an.

Um sich erfolgreich an diesen Entwicklungen zu beteiligen, bedarf es einer hohen Innovationskraft. Wie funktioniert der Beckhoff-Innovationsprozess?

Wir sind eine Technik-Firma, ein Drittel aller Beschäftigten sind Ingenieure. Dann stehen wir na-

türlich im Austausch mit unseren Kunden. Würden Sie heute durch unser Unternehmen laufen, würden Sie tatsächlich fast überall auf unsere Anwender stoßen. Wir bemühen uns zudem, immer an der Spitze der Technologie zu sein, um die fortgeschrittensten Entwicklungen im Bereich der Hardware und Software in unseren Produkten einsetzen zu können. Der Kern unserer Innovationskultur ist allerdings einfach menschlich: Hier hat niemand Angst, über seine Ideen wann auch immer und überall zu diskutieren. Wir pflegen eine wirklich freundschaftliche Entwicklungsatmosphäre. Hier wird freigesponnen, demokratisch diskutiert, letztlich aber von den Abteilungsleitern oder mir selbst ‚diktatorisch‘ entschieden.

...was natürlich zur Folge haben kann, dass je nach ‚Diktator‘ auch einiges auf der Strecke bleibt...

Das ist das Problem mit den Diktatoren und Entscheidern (lacht). Es lässt sich ja immer erst im Nachhinein beurteilen, wo und wann Fehler gemacht wurden. Jemand, der ständig Fehler begeht, wird sich vermutlich nicht lange in Amt und Würden halten.

Spricht man mit Hans Beckhoff, darf das Thema Industrie 4.0 nicht außen vor bleiben. Jeman-

den, der schon in den 80ern auf offene PC-basierte Steuerungen setzte, muss sich doch durch Industrie 4.0 bestätigt fühlen?

Da haben Sie Recht! PC-Control nutzt ja erfolgreich die Konvergenz von IT und Automatisierung. Das war und ist die ‚Industrie 3.5‘, wenn wir den Einsatz von elektronischen Steuerungen an Maschinen als 3.0 bezeichnen. Und natürlich sind wir mit unserer Philosophie perfekt für die folgende Konvergenz von Internet- und Automatisierungstechnologien positioniert. Die weitere Entwicklung wird spannend, überraschend und verblüffend. Hier wirken Konzepte aus dem Consumer-Bereich in den industriellen Bereich hinein. Das Internet of Things – stellen Sie sich ein intelligentes Marmeladenglas oder einen sprechenden Jackenknopf vor – wird neben dem industriellen Bereich auch bisher undenkbar Dinge, Funktionen und Geschäftsmodelle umfassen. Wir haben aber auch gelernt, dass industrielle Revolutionen nicht an einem Tag stattfinden. Erst in der Retrospektive lässt sich analysieren, was eigentlich jetzt gerade passiert. Ich bin sicher, dass man aus der Sicht des Jahres 2040 klar erkennt, dass in den ersten 20 Jahren des Jahrhunderts die vierte industrielle Revolution begann!

Vita

Hans Beckhoff

Hans Beckhoff ist Geschäftsführer, Gesellschafter und Gründer der Beckhoff Automation GmbH & Co. KG. Im Jahr 1980, unmittelbar nach Abschluss seines Studiums als Diplom-Kernphysiker in Berlin und Münster, gründete er Beckhoff auf der Grundlage eines Elektroinstallationsgeschäfts, das bereits seit 1953 unter Leitung seines Vaters Arnold Beckhoff bestand. Seitdem erfährt das Unternehmen eine rasante Entwicklung. Heute beschäftigt Beckhoff 2700 Mitarbeiter und erwirtschaftet 500 Mio Euro Umsatz.